

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Die glückliche Eifersucht**

**Schultze, Johann Heinrich**

**Jena, 1747**

**VD18 1015857X**

Erster Auftritt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15882**



# Erster Aufzug.

---

## Erster Auftritt.

### Damon und Thyrsis.



Damon.

Entdeck mir doch o Freund! was mir dein  
Mund verhehlt?

Warum verschweigst du mir den Kummer,  
der dich quält?

Wie? oder bin ich dir je ungetreu geschienen?

Entdecke mir es doch, vielleicht kann ich dir dienen.

Thyrsis.

Ach Damon! freylich nagt ein innerlicher Schmerz  
der zu empfindlich ist, mein gar zu zärtlich Herz.

Alein, was hilft es mir, wenn ich es gleich erzähle?

A

Damon.

Damon.

Vielleicht daß ich dafür geschickte Mittel wähle.  
Vielleicht ersinnt mein Fleiß dagegen einen Rath,  
den dir dein herber Schmerz bisher verhehlet hat.

Thirsis.

Ja Damon, ja ich kenn dein redliches Bestreben;  
Allein, du wirst dir jetzt vergebens Mühe geben:  
Spar deinen Eifer nur, er wird zu spät verwandt,  
Jsmene = = doch es ist dir alles schon bekandt.

Damon.

Ich weiß, du liebest sie, und ohne Gegenliebe.  
Obs aber billig sey, daß man sich so betrübe,  
wenn eine Schäferinn sich etwas spröde stellt,  
ist, dünkt mich, fast zu viel. Folg, wenn es dir  
gefällt,

folg Thirsis meinem Rath, laß etwas Zeit verstreichen;  
ich hoff, ihr Sprödehuhn wird endlich selber weichen.

Thirsis.

Ach nein! du kennst sie nicht; sie bleibt, so wie sie ist.  
Ein Jahr hab ich geseufzt, und in so langer Frist  
hab ich sie nie erweicht, nie meinen Zweck getroffen.  
Was hab ich denn, o Freund! was hab ich noch zu  
hoffen? = =

Damon.

Noch alles, was du suchst; nur habe was Geduld:  
Versuch es wiederum, sonst hast du dir die Schuld  
Wenn du nicht glücklich bist, sonst keinem, bezulegen.

Thirsis.

Thirsis.

Es geht nicht an.

Damon.

Wie so?

Thirsis.

Es ist zu spät.

Damon.

Weshwegen?

Thirsis.

Es ist mir Leid genug.

Damon.

So sprich: was ist denn das?

Thirsis.

Ja, hör nur: Als sie jüngst bey ihrer Freundin saß,  
(die Phillis kennst du doch?)

Damon.

Ja.

Thirsis.

Als ich sie gesehen,  
da unterstand ich mich auch zu ihr hinzugehen.  
Sie beyde saßen da bey jenem breiten Baum.  
Ich näherte mich ihr; allein ich hatte kaum  
mich weiter hingewagt, so floh auch schon Ismene.  
Ich lief ihr schüchtern nach: was fliehst du doch o

Schöne? „

(so sprach ich fast verwirrt) „was fliehst du doch fürs  
mich?

„Schau mich mit Mitleid an. Du weißt, wie lang ich dich

1 2

„ um

„um deine Gunst gefleht. Die Blut, die in mir lodert  
 „ist rein,“ = = „wer (sprach sie) hat dieß je von dir  
 gefodert?

„Spar deine Seufzer nur für eine Schäferinn,  
 „die dir gewogner ist, als ich dir jemals bin.  
 „Mich rührst du nimmermehr,“ . Ich bath; sie hies  
 mich schweigen;

Ja, nannte mein Bemühn ein unverschämt Bezeigen  
 und wies mich von sich fort. Doch wagte ich es hernach,  
 daß ich ein andermal mit ihr von neuem sprach:  
 „Wein es half mir nichts.“ „Wosfern ich dich soll leiden,  
 „so suche, (sagte sie) stets solch Gespräch zu meiden.

Damon.

Ist dieß dein Unglück ganz?

Thirsis.

Nein Damon, warte nur  
 dieß ist es lange nicht; hör, was mir wiederfuhr:  
 Drauf suchte Silvius, (du weißt, wie viele Heerden  
 er im Besitze hat) mit ihr bekandt zu werden.  
 Ich dacht: Ismenens Herz ist groß und tugendhaft,  
 kein Reichthum blendet sie; und seine Wissenschaft  
 erstreckt sich auch nicht weit, der macht mir keine Sorgen.  
 Doch, wie erschrack ich nicht, als ich an einem Morgen  
 das Gegentheil ersah; ein buntgeschelter Stab  
 ein feiner weißer Hut, das wars, was er ihr gab.  
 Und sie, was meinst du wohl? sie nahm auch die Geschenke.  
 O Damon! glaube mir, wenn ich daran gedente,

so geht es mir durchs Herz. Noch mehr: wenn sie  
wo war

und ich kam ohngefähr, da floh sie mich so gar.

Indessen, wollt ich doch mein Glück noch eins versuchen.

Ich traf sie ganz allein im Schatten jener Buchen,  
und trug ihr wiederum mein Herz mit Thränen an.

„Ismene! (fragt' ich) sprich: was hab ich dir gethan,  
„daß du mich immer fliehst? = du fragst sehr unbe-  
scheiden,

„(so fiel sie mir ins Wort) gnug, ich mag dich nicht  
leiden

„geh laß mich ungestört.“ Ich gieng; allein mein  
Blut,

das erst vor Lieb gewallt, das wallte nun vor Wuth.

Ja, sprach ich, immerhin; ich will dich nie mehr stören,

laß nur des Frühlings Lust zu diesen Wiesen kehren,

ich will dir nimmermehr hinsort zuwider seyn;

so schwur ich, und mein Herz gieng auch den Vorsatz ein.

Und jetzt = =

Damon.

gewiß, du hast dich schrecklich übereilet.

Thusis.

Wie so? wer hätte mir wohl bessern Rath ertheilet  
als diesen?

Damon.

Nein, mein Freund, du übereilst dich sehr.

Bedenke was du thust, gieb der Vernunft Gehör,

2 3

und

und seß der strengen Macht der Liebe, kluge Schranken.  
 Folg Thirsis, meinem Rath, du wirst es mir noch  
 danken.

Thirsis.

Und wie?

Damon.

Versuch es noch einmal, wie ich gesagt.

Thirsis.

Das hab ich oft genug, und doch umsonst gewagt.

Damon.

So wag es noch einmal ihr Herze zu erlangen. • •  
 Schau Thirsis! schau, da kömmt sie eben herge-  
 gangen.

Thirsis.

Ach ja, sie ist es selbst. Freund, eil mit mir zurück.

Damon.

Nein bleibe hier, ich geh, und suche ja dieß Glück,  
 das sich dir selber heut, gehörig anzuwenden.  
 Leb wohl. (geht ab.)

Thirsis.

Ach! stünd es nur allein in meinen Händen.



Zwey

## Zweiter Auftritt.

### Ismene und Thirsis.

Ismene. (im Herausgehen.)

Ich bin gleich wieder hier. Ich hab's ihr zugesagt,  
sonst gieng ich gar nicht hin.

Thirsis.

Ja ja, es sey gewagt. (tritt zu ihr.)

Ismene!

Ismene. (sieht sich um.)

wie? = verzeih, ich muß zur Phillis gehen.  
(will gehen.)

O laß mich =

Thirsis. (hält sie zurück.)

soll ich dich denn ewig grausam sehen?

Ismene.

Was willst du denn von mir?

Thirsis.

Beliebte Schäferinn!

Du weißt es selbst, wie sehr ich dir ergeben bin.

Wem willst du doch den Reiz von deinen frühen Jahren,  
und deiner Jugend Lust und milde Ahmuth spahren?

Ismene.

Mir selbst.